

**DEPARTEMENT
BILDUNG, KULTUR UND SPORT**
Vorsteher

23. November 2016

ANSPRACHE REGIERUNGSRAT ALEX HÜRZELER

Paul Scherrer Institut PSI

Einweihung Schweizer Freie-Elektronen-Röntgenlasers SwissFEL, Montag, 05. Dezember 2016,
10.00 Uhr, PSI Villigen

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Bundespräsident Schneider-Ammann,
sehr geehrter Herr Direktor Mesot, Herr ETH-Präsident,
geschätzte Mitarbeitende des PSI,
werte Damen und Herren, Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung und Politik,

Mit grosser Freude bin ich der Einladung zur feierlichen Einweihung des SwissFEL gefolgt und überbringe Ihnen allen die besten Grüsse und Glückwünsche der Aargauer Regierung zu diesem grossartigen Ereignis. Ich persönlich hatte das Privileg die Baustelle des SwissFEL mehrmals besichtigen zu können und war immer wieder begeistert vom Fortschritt und von der Entwicklung dieses Leuchtturmprojekts in der europäischen Spitzenforschung. Mein Dank gilt allen Beteiligten und Involvierten des PSI, des Bundes, den Ingenieuren, Entwicklern, Arbeiterinnen und Arbeitern und allen Partnern und Firmen, die mit ihrem Wirken und ihrer Unterstützung dazu beigetragen haben, dass wir alle heute hier sein dürfen.

((Einleitung))

Der Kanton Aargau hat den Bau der 1. Strahllinie ARAMIS des SwissFEL mit 30 Millionen Franken unterstützt und leistet auch für den Bau der 2. Strahllinie ATHOS einen Unterstützungsbeitrag von 4 Millionen Franken. Für Aussenstehende könnte dies die Frage aufwerfen, weshalb der Aargau als Nicht-Universitätskanton einen Beitrag zur Grundlagenforschung leistet? Ich werde Ihnen, geschätzte Damen und Herren, darauf gerne eine Antwort geben.

Der SwissFEL dient wissenschaftlichen Untersuchungen, erweitert und fördert Kenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit Spitzentechnologie. Zudem unterstützt der SwissFEL die Hochschulen und Industrie in ihrer Forschung und ihren wissenschaftlichen Untersuchungen. Weltweit suchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach neuen industriellen Verfahren, neuartigen Werkstoffen und Materialien oder Medikamenten. Damit können drängende Herausforderungen in der Gesellschaft beispielsweise im Gesundheitswesen und auch im Energiesektor, angegangen werden. Der SwissFEL trägt ferner dazu bei, die Stellung der Schweiz als Innovationsmotor zu festigen. Einmal mehr wurde die Schweiz diesen Sommer in einem internationalen Rating – diesmal war es der Global Innovation Index – als innovativstes Land ausgezeichnet. Eine herausragende Forschungsinfrastruktur wie das PSI stellt die Grundlage für diese exzellenten Ergebnisse dar. Doch ermahnen uns diese Ländervergleiche auch, dass wir in unseren Bemühungen an der Spitze zu bleiben, nicht nachlassen dürfen. Der Entscheid von National- und Ständerat, die BFI-Botschaft aufzustoeken, haben wir des-

halb mit grosser Befriedigung zur Kenntnis genommen. Diese wurde letzte Woche allerdings durch die (vorläufige) Nicht-Genehmigung des Bundesbudget 2017 durch den Nationalrat bereits wieder getrübt und relativiert. Wir hoffen sehr, dass der Advent diesbezüglich positive Entwicklungen und Entscheidungen in Bundesbern mit sich bringen möge.

Darüber hinaus sichert und stärkt der SwissFEL die Stellung des PSI im nationalen und besonders auch im internationalen Wettbewerb hinsichtlich Forschung und Ausbildung. Als Regierungsrat schätze ich es als umso wertvoller ein, wenn auch bei uns im Aargau Fortschritte und Erkenntnisse erzielt und gewonnen werden können, denn das PSI und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen zu einer hohen Wertschöpfung in unserem Kanton bei.

((Hochschulpolitik))

Die gesellschaftliche Innovationskraft und wirtschaftliche Lage des Aargaus sind in hohem Mass von einem leistungsfähigen schweizerischen Hochschulnetz abhängig. Um die Innovationskraft des Kantons langfristig zu sichern, muss die Hochschulförderung deshalb um eine breite und differenzierte Weiterentwicklung aller Fachbereiche besorgt sein. Und der Aargau will – auch als Nicht-Universitätskanton – seinen Beitrag leisten.

Der SwissFEL ist hier klar dazu zu zählen. Er wird neuartige Einblicke in die Vorgänge unter anderem im Nanobereich ermöglichen. Mit modernster Technik können kleinste Strukturen und schnellste Prozesse sichtbar gemacht werden. Auch dies ist von entscheidender Bedeutung für den Kanton. Denn im Aargau stellt der zweite Sektor das volkswirtschaftliche Rückgrat dar und zahlreiche Firmen weisen einen Bezug zu nanotechnologischen Anwendungen auf. Ich bin überzeugt, dass auch die hiesigen Firmen direkt – wenngleich möglicherweise erst mittel- bis langfristig – von den Forschungsergebnissen, die durch den SwissFEL ermöglicht werden, profitieren werden.

Das Engagement des Kantons Aargau in den Nanowissenschaften beschränkt sich jedoch nicht auf den SwissFEL. Bereits seit 10 Jahren beteiligt sich der Kanton Aargau am Swiss Nanoscience Institut SNI der Universität Basel. Mit dem jährlichen Unterstützungsbeitrag von 5 Mio. Franken verfolgen wir zwei Grundgedanken: Einerseits stärken wir in der Grundlagenforschung den bereits bestehenden nationalen Forschungsschwerpunkt an der Universität Basel. Andererseits aber wollen wir bewusst und aktiv die Grundlagenforschung mit Institutionen verbinden, die den Anwendungsbezug und die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft im Blick haben:

- Dies erfolgt beispielsweise über das Nano Argovia Programm des SNI, welches sich als "Nordwestschweizer KTI für Nano-Projekte" beschreiben lässt und in welchem die Fachhochschule Nordwestschweiz eng eingebunden ist.
- Das Hightech Zentrum in Brugg hat in den vergangenen Jahren den Schwerpunkt Nanotechnologie aufgebaut und dabei über 80 angewandte Industrieprojekte im Nano-Bereich zwischen der Forschung und Aargauer Unternehmen begleitet. Das Hightech Zentrum kann dabei auf ein Netzwerk von über 40 Hochschulen und Forschungsinstitutionen zählen.
- Die Hochschule für Technik der FHNW in Brugg-Windisch führt gemeinsam mit dem PSI zwei Institute, davon eines im Nano- und Kunststoffbereich.
- Und als neuste Massnahme darf ich auf den Park InnovAARE verweisen, den Netzwerkstandort des Schweizerischen Innovationsparks mit einem von vier Schwerpunkten in Nanowissenschaften. Er hat gleich vor den Toren des PSI mit einigen Startups erfolgreich seinen Betrieb aufgenommen.

((Innovationsförderungspolitik))

In einem hart umkämpften Umfeld und angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Lage im europäischen aber auch weltweiten Markt, gilt es die Stärken des Werkplatzes Schweiz zu erhalten und zu fördern. Die Herausforderungen sind gross, das wird uns Bundespräsident Johann Schneider-Ammann in seiner Botschaft gewiss bestätigen. Dennoch muss es unser aller Ziel sein, sicherzustellen

len dass die Schweiz auch in Zukunft, ich habe es vorhin erwähnt, im Bereich der Forschung und der Innovation, ihren Spitzenplatz halten kann. Der Aargau will seinen Beitrag dazu leisten und mit einer gezielten Innovationsförderungs politik auch dazu beitragen, dass die Forschung und die damit verbundene Wertschöpfung in der Wirtschaft in unserem Land eben nicht nur in den Zentren Basel und Zürich stattfindet, sondern auch der Aargau von Relevanz ist. Damit dies gelingt, hat die Aargauer Regierung vor geraumer Zeit die Strategie Hightech-Aargau ins Leben gerufen.

Mit Hightech Aargau wird seit 2013 auf verschiedenen Ebenen – im Bereich der stetigen Innovation, des Wissens- und Technologietransfers zwischen Hochschulen und der Aargauer Wirtschaft, der Vernetzung und des gegenseitigen Austauschs – angesetzt und damit das Ziel verfolgt, die bestehenden wertschöpfungsintensiven Arbeitsplätze zu erhalten und neue zu schaffen. Die Strategie baut konkret auf den vier Schwerpunkten Hightech-Forschung, Hightech-Kooperation, Hightech-Areal und Hightech-Zentrum auf.

Der Kanton Aargau will die Kräfte aus Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung bündeln, um die Rahmenbedingungen für innovative, wertschöpfungsintensive Unternehmen im Aargau zu stärken. In unserem Schwerpunkt Hightech-Forschung ist das Paul Scherrer Institut PSI ein zentraler und wichtiger Partner für den Aargau. Wir sind stolz, auf eine langjährige Zusammenarbeit und Partnerschaft mit dem PSI zurückblicken zu können. Die Unterstützungsbeiträge an die beiden Swiss-FEL-Strahllinien ist deshalb folgerichtig.

Geschätzte Damen und Herren, ich freue mich, dass wir heute alle gemeinsam die Einweihung dieses Meilensteins feiern dürfen und bin überzeugt davon, dass der SwissFEL wesentlich dazu beitragen wird, dass die Schweiz und auch der Aargau in Zukunft zu den attraktivsten Innovationsakteuren zählen werden.

Namens der Regierung des Kantons Aargau wünsche ich den verantwortlichen des PSI dazu viel Geschick und Erfolg.